Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 36

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Berner namens Martin Kropf

verspürte einen Nasentropf, und da ihm dieser störend schien, erwog er lebhaft, ob er ihn entfernen solle oder nicht.

Als Martin fand, ihn vom Gesicht sich wegzuwischen sei das beste, war dieser schon auf seiner Weste.

Ein Berner namens Guido Schmezer

ist, wie aus gewöhnlich zuverlässiger Quelle (Nebelspalter) verlautet, am 1. September Bildredaktor einer angesehenen humoristisch-satirischen Wochenschrift (Nebelspalter) geworden, und da ich als bernischer Lokalberichterstatter des vorliegenden Blattes (Nebelspalter) ein solches Ereignis nicht unerwähnt lassen durfte, habe ich ihn kürzlich in seinem Büro am Hirschengraben aufgesucht und intergeviewt. Ich gebe hier unser Gespräch in gekürzter und (um es auch Nichtbernern verständlich zu machen) so schriftdeutsch wie möglicher Fassung wieder.

Ueli: So, Herr Schmezer, was ist das für ein Gefühl, Nachfolger des großen Bö zu sein?

Schmezer: Haben Sie meinen Einführungstext im letzten Nebelspalter nicht gelesen?

Ueli: Doch doch, natürlich.

Schmezer: Also dann wissen Sie es ja.

Ueli: (Studiert, wie er weiterfahren könnte.)

Schmezer: (Schaut zum Fenster hinaus.)

Ueli: Eh ... ehm ... Und warum sind Sie eigentlich nicht in Rorschach, wo sich ja Verlag und Textredaktion befinden?

Schmezer: Weil ich ein Berner bin.

Ueli: Eben ja. Aber glauben Sie nicht, daß sich nun der Nebelspalter zersplittert?

Schmezer: Das ist eine törichte Frage. (Im Original: ‹Chutzemischt!›) Der Nebelspalter ist kein Rorschacher Lokalblettli, sondern eine schweizerische Zeitschrift, und wenn man schon geographisch denken wollte, müßte man die gesamte Redaktion in die Gegend von Sarnen verlegen, weil etwa dort die Landesmitte liegt.

Ueli: Aha ja.

Schmezer: Außerdem aber ist Bern die Hauptstadt der Eidgenossenschaft, und es kann sicher nicht schaden, wenn der Nebelspalter hier eine Filiale besitzt.

Ueli: Ja, das glaube ich auch. Aber wird sich die örtliche Entfernung zwischen Text- und Bildredaktor nicht erschwerend auf die Zusammenarbeit auswirken?

Schmezer: Haben Sie auch schon etwas von Post und Telephon gehört?

Ueli: Ja natürlich.

Schmezer: Und von direkten Zügen zwischen Bern und Rorschach?

Ueli: Ja.

Schmezer: Also! Zudem sind Franz Mächler und ich gute Freunde.

Ueli: Dann ist ja alles in bester Ordnung. (Pause.) Haben Sie bestimmte Zukunftspläne?

Schmezer: Wie meinen Sie das? (Original: «Hö?»)

Ueli: Ich meine: Verfolgen Sie in Ihrer zukünftigen Tätigkeit bestimmte Ziele?

Schmezer: Ja klar!

Ueli: Nämlich?

Schmezer: Ich will dafür sorgen, daß in jeder Nebi-Nummer genügend gute Bilder erscheinen.

Ueli: Ja natürlich – aber ich meine: Haben Sie irgendwelche umwälzende oder gar ausgefallene Reformpläne?

Schmezer: Sehe ich so aus?

Ueli: Eigentlich nicht.

Schmezer: Also!

Ueli: (Hartnäckig) Aber Sie müssen sich doch schon Gedanken über die Zukunft des Nebelspalters gemacht haben.

Schmezer: Oh sicher – sehr viele sogar. Sonst wäre ich ja nicht Redaktor geworden.

Ueli: Eben! Und was haben Sie sich da so gedacht?

Schmezer: Wenn Sie von mir einen Siebenjahresplan erwarten, verwechseln Sie mich mit Chruschtschow. Ich möchte jetzt keine großartigen Erklärungen von mir geben, sondern mich hinter meine Arbeit machen (Original: «... lieber lifere als lafere ...») und dafür sorgen, daß der Nebi das bleibt, was er heute ist: eine Schweizer Kulturgeschichte in Fortsetzungen, bei der man sogar im Wartezimmer des Zahnarztes noch herzlich lachen kann.

Ueli: Treffliche Definition, treffliche Definition!

Schmezer: An der habe ich aber auch lange genug herumstudiert.

Ueli: Uebrigens: Werden Sie auch selber zeichnen?

Schmezer: Sie meinen, weil ich zeichnender Redaktor bin? (Ueli: Hahaha!) Nein. Meine Aufgabe besteht darin, Zeichnungen zu prüfen, auszuwählen, anzuregen und, wenn nötig, mit Texten zu versehen.

Ueli: Schreiben Sie auch Verse?

Schmezer: Ja, das schon.

Ueli: Welcher Art?

Schmezer: Solche, die sich hinten reimen.

Ueli: Ah so! – Und jetzt, als letzte, noch eine typische Reporterfrage: Was essen Sie am liebsten?

Schmezer: Nahrungsmittel. Alles andere, zum Beispiel Steine, Holz und Glas, scheint mir weniger gut verdaulich.

Ueli: Sehr gut beobachtet! Aber haben Sie ein bestimmtes Leibgericht?

Schmezer: Ja: die Berner Platte.

Ueli: (Geschmeichelt) Danke für das Kompliment!

Schmezer: Nein, ich meine die richtige.

Ueli: (Ernüchtert) Aha. – Nun denn (Original: «He nu so de»), in diesem Sinne ... (Es folgt der übliche Glück- und Segenswunsch mit dem unvermeidlichen «Möge ...»)

Schmezer: Merci glychfalls.

Daraufhin gingen wir in eine nahe Gaststätte und damit zum geselligen Teil über. Es wurde ein gar ausgelassenes Fest aus dieser Zusammenkunft. Er trank Milch, ich Süßmost. Bei dieser Gelegenheit fand ich heraus, daß Schmezer, obschon er diensttauglich und sogar in Korea gewesen ist, nicht jassen kann. Aber sonst gefällt er mir nicht schlecht.

Zur Fauna des Bernbiets

Zwar besitzen wir im Tierpark Dählhölzli einige sehr schöne Störche, doch in den vergangenen Sommerferien verspürten meine Frau und ich nichtsdestoweniger den Drang, diese seltsamen und in der Schweiz fast ausgestorbenen Vögel einmal auf freier Wildbahn zu beobachten. Also reisten wir ins Elsaß. Wir sahen dort sehr viele Störche, die meisten in Souvenirgeschäften und aus Plastic, und insgesamt vier leibhaftige, wovon einen fliegend und drei auf ihren Nestern.
Nach unserer Rückkehr machten wir noch einen Ausflug ins Gurnigelgebiet. Das war – um diesem Artikel dokumentarischen Charakter zu geben – am 15. August 1962. Als auf der Heimfahrt das Postauto in Rüeggisberg hielt, fiel uns unter der dortigen, sonst als ruhig bekannten Bevölkerung eine gewisse Aufregung auf, und bald sahen wir auch deren Grund: auf den umliegenden Dächern hatten sich vier prächtige Störche niedergelassen!
Bei Durchsicht meiner Spesenbücher habe ich dann festgestellt, daß uns ein Elsäßer Storch auf rund zweihundert, ein Rüeggisberger Storch dagegen auf bloß vier Franken zu stehen gekommen ist.
Seither stehe ich dem Beitritt der Schweiz zur EWG eher skeptisch gegenüber. *Ueli der Schreiber*

Wahrhaft königlich

ist das Vergnügen, sich in einer der gemütlichen Pferdedroschken durch den Kurort INTERLAKEN führen zu lassen. Wie nett läßt sich doch das Traditionelle mit dem Modernen verbinden! INTERLAKEN pflegt beides mit Liebe.

Künstlermähne, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein Chansonette, inspiriert durch Cassinette

Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

ova Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33